

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 261.

Mittwoch, den 6. November 1907.

147. Jahrgang.

Viehzählung.

Am 2. Dezember 1907 findet im Deutschen Reiche eine allgemeine Viehzählung statt.

Dieselbe geschieht nach Gemeinden und Gutsbezirken und ist unter Leitung der Orts- und Gutsbehörden durch freiwillige Zähler vorzunehmen.

Bei der Zählung kommen folgende Zählpapiere zur Verwendung:

1. Die Zählkarte A 1.
2. Die Zählkarte A 2.
3. Die Anweisung für die Zähler B.
4. Die Kontrollliste für die Zähler C.
5. Die Anweisung für die Behörden D.
6. Die Ortsliste E.

Der wesentliche Unterschied zwischen dieser und den früheren Zählungen ist der, daß die Zähleinheit nicht mehr das Gehöft, sondern die Viehhaltende Haushaltung ist; es ist demnach für jede Viehhaltende Haushaltung eines Gehöfts eine Zählkarte A 1 und für jede Haushaltung außerdem über die in den letzten 12 Monaten vor der Zählung vorgekommenen Schlächtungen von Kindern, Schweinen, Schafen und Ziegen eine Zählkarte A 2 auszufertigen, sofern bei diesen Schlächtungen nach den bestehenden Vorschriften die allgemeine Schlachtvieh- und Fleischbeschau nicht vorgenommen wurde.

Die Magisträte der Städte Rügen, Lauchitz und Schafitz sowie die Herren Guts- und Gemeindevorsteher ersuche ich, sich mit dem Inhalt der vorbestimmten Formulare, die ihnen in nächster Zeit in der entsprechenden Anzahl zugehen werden, vollständig vertraut zu machen, sofort die Zählbezirke abzugrenzen und geeignete Zähler zu ermitteln, welche zur unentgeltlichen Übernahme des Ehrenamts bereit sind.

Die Zählbezirke sind in der Art zu begrenzen, daß sie in den Städten der Regel

nach etwa 50, auf dem Lande etwa 30 Gehöfte umfassen.

Die Einteilung im Zählbezirke muß spätestens am 15. November d. Js beendet sein.

Sofort nach Empfang der Formulare ersuche ich zu prüfen, ob dieselben den Bedarf decken, andernfalls ist der Mehrbedarf, der über die Grenzen des Erforderlichen hinaus nicht beantragt werden darf, schleunigst bei mir anzumelden.

Von den Ortslisten E sind 2 nebst der Kreisliste der Kontrolllisten bis spätestens den 15. Dezember d. Js. an mich einzusenden; die dritte Ortsliste verbleibt bei den Guts- und Gemeindebehörden.

Die Zählkarten A 1 und A 2 sind nebst dem ersten Stück der Kontrolllisten und den unbenutzt gebliebenen Druckfäßen bis spätestens den 20. Dezember d. Js. mir zu übermitteln.

Diese Termine sind genau einzuhalten. Alles übrige ist aus den auf den Formularen gegebenen Anweisungen und Beispielen ersichtlich.

Sollten trotzdem Zweifel aufkommen, so sind dieselben rechtzeitig bei mir zur Sprache zu bringen.

Zuletzt bemerke ich noch, daß die Zählung rein statistischen Zwecken dient und nicht im steuerlichen Interesse erfolgt.

Merseburg, den 30. Oktober 1907.

Der königliche Landrat.
Graf v. Hougnoville.

Bekanntmachung.

Wegen Kreisveränderung am Nordende des Personenbahnhofs werden am Mittwoch den 6. d. Ms. die Schienenübergänge der Halleischen Straße und des Rotenbüdenraines gesperrt. Die Sperrung der Halleischen Straße wird von früh 6 Uhr bis nach-

mittag 6 Uhr andauern, während die Sperrung des Rotenbüdenraines auf die Zeit von vormittags 9 bis nachmittags 1 Uhr beschränkt werden soll.

Merseburg, den 4. November 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Gleisbahnarbeiten der Strecke Annenbors - Merseburg werden die beiden Schienenübergänge des Gerichts rains und des Schiefweges zeitweilig gesperrt. Die Ausführung der Arbeiten soll so vor sich gehen, daß immer ein Weg passierbar bleibt. Die Sperrung beginnt am 6. 11. mit dem Schiefweg.

Die Dauer der zeitweiligen Sperrung der Ueberröge wird etwa 10 Tage betragen.

Merseburg, den 4. November 1907.

Die Polizei-Verwaltung. (2042)

Bekanntmachung.

Annahme von Postendungen durch die Landbriefträger und Posthilfsstelleninhaber.

Jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestimmungsort ein Annahmehuch mit sich, welches zur Entgegennahme der von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Wertangaben, Einschreibverbindungen, Postanweisungen, gemischlichen Pakete und Nachnahmeleistungen dient. Es liegt im eigenen Interesse der Versender, daß sie die dem Landbriefträger mitzugebenden Gegenstände in das Annahmehuch des Landbriefträgers oder, sofern die Einlieferung bei einer Posthilfsstelle erfolgt, in deren Annahmehuch umlicht-eigenhändig eintragen, oder sich doch überzeugen, daß der Landbriefträger oder der Posthilfsstelleninhaber die Eintragung richtig bewirkt hat.

Merseburg, 2. November 1907.

Kaiserliches Postamt.

Boeschede.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 4. November. (Sohnnachrichten.)

Die Kaiserlichen Majestäten verweilten heute in Berlin. Der Kaiser sprach beim Reichsfänger Fürsten v. Bülow vor und hörte später im Schloß mehrere Vorträge.

In der Frage der staatlichen Pensionversicherung der Privatbeamten scheint sich eine Einigung anzubahnen. Wie der „Dannover. Kurier“ in einem Berichte über eine Verammlung der Privatbeamten mitteilt, hat der freisinnige Abgeordnete Dr. Pothoff, welcher bisher am eifrigsten für den Ausbau des Invalidengesetzes eingetreten war, in der letzten Sitzung des Zentralvorstandes des Deutschen Beamtenverbandes sich bereit erklärt, auf dem am 17. November in Frankfurt a. M. stattfindenden Allgemeinen Privatbeamtenkongress die Errichtung einer Sonderklasse zu stützen, nachdem die überwiegende Mehrzahl der deutschen Privatbeamten sich für diesen Weg erklärt hat. Damit ist die Einheitlichkeit der deutschen Privatbeamtenbewegung im Sinne derjenigen Auffassung gegeben, die unter anderem auf dem letzten nationalliberalen Vertretertag von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Ströfmann an zum Ausdruck gebracht worden ist. Denn wenn der Deutsche Beamtenverband seinen früheren ablehnenden Standpunkt aufgibt und jetzt mit der Mehrheit zusammenarbeitet, so bleiben als Gegner dieser Sonderversicherung hauptsächlich nur noch der Verein Deutscher Kaufleute und der Verband technisch-industrieller Beamter übrig, welche gegenüber der Gesamtorganisation zu wenig bedeutungsvoll sind, um in Betracht zu kommen.

Ueber die geplante Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der Geistlichen sind jüngst Einzelangaben über die Höhe der

Drei Teilhaber.

Roman von Bret Harte.

Nachdruck verboten.

Vorspiel.

Hinter den Höhen des Mac-Spur-Gebirges ging die Sonne unter. Noch überluthete ihr roter Schein den jagenden Stamm und drang durch jede Blüde in die dichten Wälder der Nadelbäume, so daß sich die Stellen, wo die zerbrochenen Äste fehlten, scharf abzeichneten. Bald aber schwand die helle Glut und flammte nur noch wie und da plötzlich auf, wie Feuerfunken, wenn man Papier verbrennt. Dann kam der Nachtwind über das Gebirge gefegt und fing den alten Kampf an mit den Schatten, die vom Thal heraufstiegen, bis er endlich unterlag und von der alles besiegenden Finsternis verschlungen wurde. Nur die Bäume aus dem breiten Abhang des Kieferberges rauschten noch und schwebten wie abnehmende ihre Äste; als aber die Schatten immer näher heranschlössen, bis eine Hölle nach der andern und Stellen auf Stellen im Dunkel verschwanden, da schüttelte sich zuletzt alles in tiefem Schmelzen. Das Himmelsgewölbe allein war noch sichtbar, gleich einem riesigen, staubgrauen Spiegel, der nur den Widerschein der Sterne zurückzuwerfen schien — so matt war ihr Gesichter.

Eine einzelne Glittentür auf dem Kamm des Kieferberges hatte noch bei Nacht und Wind offen gestanden. Jetzt wurde sie von unsichtbarer Hand langsam zugemacht, und man

sah drinnen, beim Schein der sinkenden Glut, eine Gestalt, die das Feuer auf dem Herd schütete. Zuerst war nur der eine Mann erkennbar, der sich darüber beugte, aber sobald die Flammen emporzüngelten, tauchten zwei andere Gestalten auf, die regungslos am Herd saßen. Als das Schließen der Tür die Stille unterbrach, veränderten sie ihre Stellung ein wenig. Der, welcher aufgestanden war, um zur Tür zu gehen, nahm seinen Platz im Dunkel wieder ein; nun saßen sie alle drei abermals stumm da, mit ihren Gedanken beschäftigt, die sich offenbar um einen Gegenstand drehten, der sie gemeinsam anging; keiner mochte den andern stören, oder das Schweigen brechen. Da stieß der jüngste der Gefährten auf einmal ein lustiges Lachen aus. Die beiden andern wandten den Kopf und sahen ihn fragend an, ohne ein Wort zu sprechen.

„Es kommt mir nur so komisch vor.“ sagte er wie zur Entschuldigung, „weil ich daran denke, wie wir hier Abend für Abend gefessen haben, als wir noch wie Sklaven um Hungerlöhne arbeiteten und keine Spur von ‚ner Aussicht hatten — was haben wir da für närrisches Zeug geschwaht, und uns ausgeguckt, was wir alles tun wollten, wenn wir ‚mal auf Gold stießen. Und nun das Ding geklärt ist, Vogweiter, und wir uns im Golde wälzen können, sitzen wir da wie betäubte Vögelchen, denen die Felle fortgeschwommen sind! Wagt ihr noch einen Abend — Herrgott! — es ist noch gar nicht lange her — da zanktet ihr euch, in welchem vornehmen Hotel

ich in Fricco“ absteigen wollten, und ob ihr direkt nach London, Paris und Rom rissen, oder lieber den Weg über Japan, China, Indien und das Rote Meer wählen solltet.“

„Demahre, gegant haben wir uns nicht,“ sagte einer der Männer in sanftem Ton, „wir besprachen es nur miteinander.“

„Und doch habt ihr's getan, Demoreest, ich bleibe dabei,“ rief der junge Mensch voller Mutwillen. „Du hast auch zu Stacy gesagt: statt uns hret hinzustellen und zu fragen, ‚Was kostet die Welt?‘ sollten wir lieber erst trocken hinter den Ohren werden, etwas Erfahrung sammeln und uns vor allem den Schlaf und Schmutz von den Stirnen tragen, ehe wir versuchen, in feiner Gesellschaft zu verkehren.“

„Ja, ich glaube, das ist auch jetzt noch meine Meinung,“ entgegnete der andere gutmütig. „Aber,“ fuhr er sehr ernsthaft fort, „gegannt haben wir uns nicht. Gott beschütze!“

Es lag etwas in dem Ton, mit dem er die Worte sprach, was eine gleichgestimmte Gatte ihres Lebens bekräftigen mochte, und der junge Barker gab dem Gefühl, das sie besetzte, jetzt plötzlich einen ordentlich feierlichen Ausdruck. „Wagt ihr was, Jungen,“ rief er mit viel Eifer, „wir sollten uns heute abend, hier auf der Stelle geloben, einander allezeit beizustehen in euren und bösen Tagen — und auf den ersten Ruf zu gegenseitigem Dienst bereit zu sein. Wie wär's,

wenn wir eine Art Zeichen oder Lösungswort verabreden, auf das wir sofort, von dem fernsten Ende der Erde zur Hilfe herbeieilen müßten!“

„Werkler Dich nur nicht in den Wolken, Barker,“ brummte Stacy, ohne vom Feuer aufzublicken, während Demoreest mit nachsichtigem Lächeln zu dem jüngeren Genossen hinüberchaute.

„Nein, aber wirklich, Stacy,“ fuhr Barker unbeirrt fort. „Gute Kameraden taten das früher immer in Not und Gefahr. Warum sollten wir es nicht tun, nun das Glück uns lacht?“

„Es wäre gar nicht so übel, alter Junge,“ sagte Demoreest. „Nur macht solche Lösung, wie alle schönen Worte, meistens den Kopf nicht fett. Auch auf das erste beste Volksgehül pflegt das ganze Nadel so rasch herbeizulaufen, wo es eine Deute zu holen gibt, und wäres es die schönste Lösung. Aber halte Du dich Gefäßl nur fest und verwahe es mit Deinem Goldstaub zusammen unter dem Gürtel.“

„Barker ist ein gemüthliches Haus, deshalb gefällt er mir,“ sagte Stacy. „Er ist der einzige von uns, dessen Zukunft schon fest liegt, weil er sie sich im voraus hat verbrieft und versiegelt geben lassen. Nun das Glück bei ihm einklopft, braucht er sich bloß häuslich niederzulassen und sein Mädchen zu heiraten.“

(Fortsetzung folgt.)

* Allgemein übliche Abdringung für San Francisco.

Gehälter usw. in einigen Zeitungen veröffentlicht worden, die nach der „Kreuzzeitung“ nicht völlig zutreffen. Das Blatt schreibt: Wenn beispielsweise schon jetzt gemeldet wurde, daß für die Erhöhung der Gehälter mit einer Erhöhung der Steuerflüsse um 2 bis 3 Prozent gerechnet wird, so ist diese Annahme solange unrichtig, als man nicht weiß, in welcher Höhe sich der Staat an der Verbesserung der Gehälter beteiligen wird. Dazu kommt, daß es sich nicht bloß um diese Gehaltserhöhung sondern überhaupt um eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Beamten handelt, insbesondere auch um die Neuordnung des Ruhegehaltes der Beamten, zu der natürlich auch die Mittel sichergestellt werden müßten. Die ganze Neugestaltung soll, wie wir annehmen dürfen, alle preussischen evangelischen Landeskirchen umfassen, also die verschiedenen Pensionenwesens in diesen Landeskirchen betreffen. Schon hieraus ergibt sich, daß es verfehlt wäre, bereits jetzt mit bestimmten Zahlen zu rechnen. Hiernach bleibt unsern Beamten nur übrig, sich nicht namentlich nicht über den Zeitpunkt des Zusammentritts der Generalsynode, zu besinnlichen, und der weiteren Entwicklung der ganzen Materie mit Vertrauen entgegen zu sehen. Wir haben Grund zu der Annahme, daß alle beteiligten Stellen unablässig an der Fertigstellung der Vorlage für die General-Synode arbeiten.

Auf die an die Kaiserin gerichtete Glückwunschadresse ist dem Magistrat von Berlin folgende Antwort zugegangen: „Der Magistrat hat mir zu meinem Geburtstag wiederum seine Glück- und Segenswünsche übermitteln, worfür ich meinen herzlichsten Dank sage, und dabei auch der frohen Ereignisse gedachte, welche das verfloßene Lebensjahr meiner Familie brachte. Ich empfinde es mit meinem geliebten Gemahle, dem Kaiser, als eine große Gnade Gottes, daß er unsere Kinder und unsere Enkel in seiner Zuversicht und hatete oft Gelegenheit zu sehen, wie die Berliner Bevölkerung an ihrem Wohlgegehen herzlich Anteil nimmt. Mit Befriedigung erfüllt es mich, von dem Magistrat in meinen Bestrebungen für die Vertiefung der Bildung der weiblichen Jugend unterstützt zu werden. Daneben lichte ich aber, auch Fernerhin der vielen, seit Jahren bestehenden Einrichtungen zur Verringerung leiblicher und geistiger Not in den ärmeren Bevölkerungsschichten opferwillig zu gedenken, damit es ihnen nicht an Mitteln fehle, fortwährend gesund zu werden. Berlin, 29. Oktbr. 1907. — Auguste Viktorie I. K.“

* **Trier, 4. Nov.** Der Handelskammerring Dr. Tille zeigte den Bürgermeister Dr. Neff in St. Johann wegen angeblicher Bilanzfälschung bei der dortigen Spar- und Darlehnskasse an. Neff hat bekanntlich Tille kürzlich zum Duell geordert, das dieser ablehnte.

Rußland.

* **Odessa, 4. Nov.** Die zu den rechten Partein gehörenden Deputierten des Roder, Beskharow und Giesonen, Gouvernements beschloffen in tozeller Versammlung, in der Du a repräsentive Maßregeln gegen die Juden und Einführung des Kriegszustandes in ganz Rußland zu fordern.

Spanien.

* **Madrid, 4. Nov.** Nach dem „liberal“ wird die Bewegung des Königs Eduard mit dem Deutschen Kaiser und König Alfons in England eine größere Tragweite haben, als die jüngst stattgehabten Unterredungen zwischen dem spanischen und dem französischen Minister des Außen. Der Plan König Eduards geht nämlich dahin, im Einvernehmen mit der französischen Regierung zwischen den vier genannten Mächten ein Abkommen zu erzielen, welches eine Abänderung der bisher in Marokko verfolgten Politik bezweckt.

Estales.

* **Merseburg, 5. November.**

* **Jubiläum.** Die Beteiligung am heutigen Jubiläum des Herrn Pastor Dellus war eine sehr lebhafteste und letzte Zeugnis davon ab, welcher Beliebtheit der genannte Geistliche sich erfreut. Es dürfte allgemein bekannt, aber bei dieser Gelegenheit nicht überflüssig sein, zu betonen, daß es Herr Pastor Dellus stets abgesehen hat, einem Herr nach auswärts zu folgen, das er vielmehr seiner Gemeinde allseitig treu geblieben ist und das hoffentlich auch fernerein bleiben wird.

* **Dom-Männerverein.** Gestern Abend fand in Hill'se Saal eine Versammlung des Dom-Männer-Vereins statt, welche gut besucht war. Herr Superintendent Viktor

eröffnete dieselbe, indem er die Anwesenden willkommen hieß und gab seiner Genehmigung Ausdruck, daß trotz anderer Vereins-Versammlungen am heutigen Abend der Besuch noch so gut sei. Der Dom-Männerverein werde so weiter geführt werden, wie es bisher gewesen sei, nur sei in Aussicht genommen, demnächst auch einmal Damen zu einem Vortrag einzuladen, die Angehörigen der Vereins-Mitglieder und der ständigen Gäste. Nachdem Johann Herr Inspektor Wegling die Jahres-Rechnung kurz vorgetragen, ergriß Herr Superintendent Viktor das Wort zu seinem Vortrag: „Der Kampf zwischen Protestantismus und Katholizismus nach dem Roman Jesse und Maria.“ Dieser vor einiger Zeit erschienene Roman ist von einer katholischen Dame geschrieben. Die Handlung spielt in Pöchlarn an der Donau und fällt in die Zeit etwa 10 Jahre nach Beendigung des 30jährigen Krieges. Der Protestantismus wird repräsentiert durch den Junker Jesse von Felderhoff, der Katholizismus durch die Jäcker-Frau Maria Schimmgel. Der Roman endet damit, daß Jesse, denunziert durch die Jäcker-Frau, vor ein Inquisitionsgesicht kommt, verurteilt und gehängt wird. Nachdem das Drama sich abgelehrt, fragte sich Maria, ob sie jetzt daran getan, Jesse, der ein fanatischer Protestant und unablässig für die Propaganda des Protestantismus tätig war, zu denunzieren, und aus ihrem nachträglichen Verhalten zieht der Herr Vortragende den Schluß, daß das allgemeine Menschliche doch den Sieg über das Konfessionelle davon getragen habe. Der Schriftstellerin als solcher läßt der Herr Vortragende alle Gerechtigkeit widerfahren, sie ist eine schreibende Künstlerin, habe die einzelnen Charaktere sehr fein herausgearbeitet und halte sich frei von einseitiger Fanatismus. Seines Erachtens laufe die Tendenz des Romans, so weit man von einer solchen sprechen könne, auf die Vertiefung allgemeinen Menschentums hinaus. An den Vortrag schloß sich eine längere und lebhafteste Diskussion, an der sich mehrere der anwesenden Herren beteiligten und die das gleiche Interesse beanspruchten durfte, wie der Vortrag selbst. So führte Herr Superintendent Viktor u. a. — füngemäßig, nicht dem Wortlaut nach wiederzugeben, aus, — die pure Kritik über unfre gegenwärtigen kirchlichen und religiösen Verhältnisse führe zu nichts, man müsse positive Leistungen verlangen. Der Unglaube sei heute leider in den unteren Gesellschaftsschichten stark verbreitet, aber nicht nur in den Städten, sondern gerade so gut auf dem Lande, wenigstens in der Provinz Sachsen. Der Standpunkt, die Leute auf dem Lande doch ruhig bei ihrem Glauben zu lassen, bei dem sie sich ja ganz glücklich fühlen, sei nicht zutreffend, weil in Wirklichkeit die Leute, auch auf dem Lande, sich vom Glauben schon weit entfernt hätten, wenn auch nicht vom äußerlichen kirchlichen Leben. Der Standpunkt, am Alten festzuhalten, um die alten Mitlieder nicht aus der Kirche zu bringen, habe dahin geführt, daß zwar die alten Mitlieder noch in der Kirche zu finden seien, nicht aber die kativolollen Männer. Das starre Festhalten am Altgebrachten gereide der Kirche nicht zum Vorteil, glücklicher Weise nähmen neuerdings die Konfessionen einen etwas toleranteren Standpunkt an, als noch vor einiger Zeit. Der Herr Superintendent kam auch auf den neuesten Syllabus des Papstes und auf den „Modernismus“ innerhalb der katholischen Kirche zu sprechen und glaubt, daß diese Bewegung sich nicht mehr aufhalten lasse. — Gegen 1/2 12 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

* **Der Verein für Heimatunde** hatte auf gestern Abend anlässlich des Gedenktages der Schlacht bei Rossbach in den „Vezog Christiam“ eingeladen, und waren die Vereinsmitglieder und Gäste zahlreich erschienen. Der Vorsitzende, Herr Dr. mann, begrüßte die Anwesenden und wies dann in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin. Herr Sartmann jun. verlas hierauf einen auf die Schlacht bei Rossbach Bezug nehmenden Prolog, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Alsdann hielt Herr Lehrer Müller einen Vortrag über die einzelnen Phasen der Schlacht unter Zuhilfenahme einer größeren Plankarte. Der Vortrag gewährte den aufmerksamen lauschenden Zuhörern ein anschauliches Bild vom Verlaufe der Schlacht. Zum Schluß brachte Herr Lehrer Preßler ein Hoch auf St. Moritz der Kaiser aus, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmten. Alsdann wurde die Beschickung der ausgestellten Gegenstände, welche mit dem Tage von Rossbach in Beziehung stehen, vorgenommen: Gewehre, alte Mützen, alte Kupferstücke, die Schlacht darstellend u. s. w., endlich ein Merseburger Kirchenbuch aus dem Jahre 1757,

Eigentum der Kirche, woraus Herr Pastor B e r t e r die Namen der bei Rossbach gefallenen Merseburger vorlas. Zum Schluß wurde das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen, worauf dann der Herr Vorsitzende bekannt gab, daß die nächste Sitzung des Vereins im Januar 1908 stattfinden werde.

* **Vismars-Deinmal.** An Stelle des Herrn Verwaltungsrats-Direktors Klingholz, der wegen vermehrter Berufsgeschäfte das Amt des Vorsitzenden im geschäftsführenden Ausschuss niedergelegt, hat Herr Bürgermeister K o h d e den Vorsitz übernommen. Herr Direktor Klingholz wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Neu eingetretene sind die Herren Stadtrat E. W e r g e r und Maurermeister G. G r a u l e n. In nächster Zeit werden dem weiteren Ausschusse vorgeschlagen über die Art des zu errichtenden Denkmal sowie über die Platzfrage gemacht werden. Da das Denkmal nicht nur ein Zeiden der Erinnerung und Dankbarkeit an den Baumeister des Deutschen Reiches, unseren Ehrenbürger, sondern zugleich auch eine Ehre unserer Stadt sein soll, so steht zu erwarten, daß nach Feststellung des Projektes die Mittel reichlicher fließen werden als bisher.

* **Im Flotten-Berein** wurden gestern Abend (Zirkulsaal) kinematographische Bilder vorgeführt. Die ungemein zahlreich erschienenen Zuhörer wurden vom Vorsitzenden, Herrn G o p e l begrüßt, welcher der vergangenen und der Neuzelt des heutigen Flottenwesens einige Worte widmete und dann ein Hoch auf S. Majestät ausbrachte, in das die Erschienenen lebhaft einstimmten. Die Bilder stellten vorwiegend Flottenmanöver auf hoher See dar und geseitler allgemein, in gleicher Weise die Darstellungen aus unseren Kolonien Swinemünde, Reiktsage, Herbstparade usw. Eilmäusche hetzten erregten die beiden als Einlagen vorgeführten humoristischen Bilder. Gegen 10 Uhr fand die Vortagung ihr Ende die Zuschauer waren hoch begeistert.

* **Stadtverordneten-Wahl.** Zu der Versammlung im „Zinoli“ übermorgen Abend laden auch die Vertreter der Beamtenchaft, sowie der Verein Süd und West durch Anzeige in der vorliegenden Nummer des Bl. ein. Demgemäß wird man sich wohl auf eine sehr zahlreiche Beteiligung gefaßt machen können, und es bleibt nur zu wünschen, daß in den Debatten die Geister nicht allzu heftig aufeinander schlagen und daß man sich gegenseitig näher kommt, statt sich von einander zu entfernen. Hoffentlich gehen alle mit den freischaffenden Abhängigen hin, damit nicht etwa die Sozialdemokraten Oberwasser bekommen.

* **Wendzug Leipzig-Merseburg.** Seitens der Königl. Eisenbahn-Direktion Halle geht uns folgendes Schreiben zu: „Halle, 2. Nov. 1907. An die Redaktionen des Merseburger Kreis-Blatt. Betreffs Zugverbindungen Merseburg-Leipzig. Der Anschluss zwischen den Hagen 442 von Leipzig und 208 nach Weiskensfeld in Halle wird vom 7. November ab hergestellt. Der weitere gewünschte Anschluss 508 350 Rort-burg — Merseburg kann aus dem Grunde nicht ermöglicht werden, weil Zug 508 von Falkenberg wegen des Anschlusses von Berlin nicht früher gelegt und auch nicht mehr bestimmt werden kann und Zug 350 von Halle wegen des Anschlusses in Corbetta an Zug 264 Leipzig — Nürnberg nicht später abfahren darf. Zug 264 kann wegen der in Corbetta folgenden Schnellzüge von Berlin nicht später gelegt werden. Nach den zum Sommer 1908 in Aussicht genommenen Fahrpländeränderungen wird Zug 508 in Halle später eintreffen, während Zug 350 früher gelegt werden muß. Die Fortsetzung dieses Anschlusses wird hiedurch vollständig ausgeschlossen und kann daher nicht in Aussicht gestellt werden. Seydel.“ — Soweit die Auskunft, was das erhaltens ist, daß der Zug 2. — 4. Klasse, welcher abends um 11 Uhr 17 Min. in Leipzig nach Halle fährt und bisher dort 12 Uhr 16 Min. nachts eintrifft, in Halle nach Merseburg und Weiskensfeld Anschluss erhalten wird. Bisher fuhr der betr. Zug 12 Uhr 14 Min. nachts in Halle ab, also 2 Minuten früher, als der Zug aus Leipzig eintraf. Diese Verbindung Leipzig-Merseburg wäre also glücklich erreicht worden, dagegen ist es abgelehnt worden, den Zug aus der Richtung Torgau, welcher 10 Uhr 2 Min. abends in Halle eintrifft, so zu verlegen, daß der Anschluss nach Merseburg noch erreicht werden könnte. Der Zug nach Merseburg fährt in Halle abends um 10 Uhr ab, für den Sommer ist die letztere Verbindung ebenfalls nicht zu erwarten.

* **4 1/2 Iger Pfandbriefe.** Es sind mehr als 20 Jahre her, daß in Deutschland der Zinsfuß für solide Anlagepapiere von 4 1/2 %

auf 4%, resp. 3 3/4% herabgesetzt wurde. Seitdem der Diskont der Reichsbank ständig auf mindestens 6% steht — ä. beträgt er 6 1/2 % — geben die Banken für Depositen bei längerer Kündigungsriff 4 1/2 %. Die deutsche Hypothekendarlehen-Bank in Berlin wird eine neue Serie 4 1/2 % iger Pfandbriefe ausgeben. Die Neuauflage von 10 Mill. Mark 4 1/2 % iger Pfandbriefe würde also bedeuten, daß nach Auffassung des Berliner Instituts die Lage des Hypothekemarktes sich in allerjüngster Zeit wieder ungünstiger gestaltet haben muß. Aus der Kursentwicklung der Pfandbriefe der Hypothekendarlehen Bank wird ersichtlich, wobei zu beachten ist, daß die Institute beinahe ausschließlich ihre Emissionspapiere stützen. Dagegen ging aus der Kursbewegung der Stadtanleihen in der Tat eine Preissteigerung des Anlagemarktes hervor. Aus dem Entschluß der Deutschen Hypothekendarlehen-Bank, ab zu gehen, geht hervor, daß die Bank an eine rasche Wiederkehr normaler Verhältnisse am Geld- und Hypothekemarkt noch nicht glaubt. Eine Bedeutung würde dieser Entschluß aber erst dann erhalten, wenn die anderen Hypothekendarlehen Bank des Beispiel des Berliner Instituts folgen sollten.

Provinz und Umgegend.

* **Ballendorf, 2. Nov.** Die wundervollen Herbsttage bieten eine reichliche Entschädigung für den unfreundlichen Sommer. Mit der Ernte in Gärten und auf Feldern kann man auch wohl zufrieden sein. Die Rüben liefern mit Ausnahme der überschwemmten Auenfelder ein gutes Resultat. Unter den Kartoffeln sind einzelne Sorten etwas ausgefallen. Arten mit unterfruchtbarer Kraut brachten guten Ertrag. Als vorzüglich kann die Obsternte bezeichnet werden. Pflaumenplantagen haben fast durchgänglich einen fünfstöckigen Betrag an Pflaunen gegen die vergangenen Jahre. Die ausgehenden Saaten zeigen überall eine gesunde Farbe. Feldmäuse sind wenig vorhanden, jedoch in diesem Jahr eine Gefahr für die Saaten von dieser Seite nicht besteht. Da die Feldarbeit allmählich ihr Ende erreicht, ist es wohl Zeit, an unsere Obdanks zu denken, denn die Schädlinge derselben lassen sich jetzt leicht erkennen. Die wunden Stellen, die beim Abnehmen des Obstes entstanden sind, bieten willkommenen Brutplätze. Diese sind insofern zu entfernen. Man spreche auch nicht davon zurück, große Zweige, die stark von der Miltauau befallen sind, einfach abzuhauen. Ferner bietet die richtige Rinde Schutzpunkt für viele Insekten. Das Abklo an derselben und Abstreifen der Stämme mit Kalmlin ist deshalb sehr zu empfehlen. — Freitag abend zwischen 6 und 8 Uhr wurde hier ein hecker Diebstahl verübt. Der Dieb ist mittels Leiter durch ein offenes Fenster in das Schlafzimmer des Dienstmädchens und durchschiebe vier Kleider und Wägen. Ein auf dem Tisch liegendes Tischtuch mit 40 M. Inhalt ist ihm zum Opfer. Auf demselben Wege verstand der Dieb weiter. Man ist ihm auf der Fährte. — Am Donnerstag wurde von Herrn Wittgenblutiger Gr. ein städtischer Hehobok erlegt. (M. C.)

* **Halle, 4. Nov.** Zu der dieser Tage stattgehabten Sitzung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer ist beschlossen worden, die diesjährige Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Vereine am Donnerstag, den 28. November, vormittag 11 Uhr, im großen Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer abzuhalten.

* **Rügen, 4. Nov.** Der Kronprinz von Schweden wird am 6. November mittags 12 Uhr mit Automobil von Leipzig her und Prinz Eitel Friedrich von Preußen um 12.45 Uhr mit Sonderzug hier eintreffen. — Was St o d o l m i n wird geschreiben: Am 275. Jahrestag der Schlacht bei Rügen, am 6. November, findet bekanntlich in Rügen die feierliche Einweihung der Gedächtniskirche für Gustaf Wolff statt. Dabei wird der König von Schweden vom Kronprinzen repräsentiert. Die schwedische Armee wird von 1 General, 6 Obersten, 7 Hauptleuten, 7 Unteroffizieren und 6 Korporalen vertreten, der Generalfeld von 1 Obersten, die Artillerie vom Generalfeldzeugmeister und einem Stabsoffizier. Das schwedische Ritterhaus und der Adel werden folgende Männer entsenden, deren Namen bei Rügen mitampfen: Oberkammerjuncker Graf Magnus Trahe, Oberst Graf E. C. O. Orenstjerna und Generalmajor John Willenhöf. Graf Trahe ist Mitglied eines der ersten Gräflichen Häuser. Einer von seinen Vätern ward bei Rügen verwundet. Ein Ahne des Generalmajors Willenhöf, Johann Willenhöf, fiel bei Rügen. Graf Orenstjerna gehört der Familie des großen schwedischen Reichszantlers Axel Orenstjerna an. Die Familie des Stifters

Tapisserie.

Mein reichhaltiges Lager in ganz besonders
neuen Handarbeiten
für die Weihnachtszeit
bringe in empfehlende Erinnerung.
Aufzeichnungen jeder Art
werden schnell und sauber ausgeführt.

Frau Helene Fricke,
Halle, Brüderstr. 16,
gegenüber Huth & Cie. (1957)

Empfehle **Neuheiten** in
**Herbst- und Winter-Kleider
und Kostum-Stoffe**
zu billigen Preisen.
Wollene Blusenstoffe.
Blusen-Flanelle. Blusen-Sammelte.

Auf alle Einkäufe 5 Prozent Rabatt in Marken des
Rabatt-Spar-Vereins.

Theodor Freytag, Merseburg,
Rossmarkt 1.



3 Gründe
sprechen für die Verwendung von
Jungens & Prinsens beliebter Delikatess-Margarine
SOLO in Carton:

1. Solo ist vollgültiger Ersatz für Naturbutter, deren Eigenschaften sie hat.
2. Solo ist nahrhaft, leicht verdauulich und bekömmlich.
3. Solo ist beinahe um die Hälfte billiger als Naturbutter.

Für Wohlgeschmack und Frische wird durch
Dampfabdichten auf jedem Paket garantiert.
Verlangen Sie ausschließlich SOLO in Carton-
Überrall zu haben.

Gänse,
jung, 1 Lt. Kaisermaß, früher ge-
rupft, 7-10 Wd. a 1/2 Pf. 45-50 Pf.
täglich frisch geschlachtet v. Bredde,
Gen. Platin. Wegler Aug. Grigull,
Gr. Friedrichsdorf (Dtp.). (2041)

**Turnschuhe,
Laekschuhe,
Ballschuhe,**
sowie alle anderen Schuhwaren in nur
gediegenen Qualitäten in reicher Aus-
wahl zu billigen Preisen empfiehlt
und bittet bei Bedarf um gütige
Berücksichtigung die Schuhwaren-
handlung von
Max Wirth,
Gotthardstraße 40.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

**Nürnberger Lebkuchen
und Pfeffernüsse**
von **Heinrich Häberlein**
frisch eingetroffen
Hermann Budig
bei
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

**Laubsäge- und
Kerbschnittholz**
in vorzüglicher Ware zu außeror-
dentlich billigen Preisen empfiehlt
Otto Bretschneider,
Eisenwaren-Handl., II. Ritterstr.

Frau Aug Berger,
Seifenhandlung, Gotthardstr. 18
empfiehlt stets die besten
Oehmig-Weidlich Seifen,
gütig ausgetrocknet, zu soliden Preisen,
sowie sämtliche Artikel zur Wäsche,
insbesondere die arom. Kränseife.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Villa mit schönem Garten
ist sofort zu vermieten. (1668)
Globigkauerstr. 16.

Stadt-Theater in Halle.
Mittwoch, 6. November, abends
7 1/2 Uhr. Umtauschkarten gültig:
Romeo und Julia (Von Schaf-
peare).

Vermögensbilanz
am 30. Juni 1907.

Aktiva.	
Espek.r. Konto	M. 9 632 80
Centesimalwaage-Konto	428,11
Umsätze-Konto	226,30
Esd.-Konto	156,50
Kassa-Konto	1 862 88
Hypothek-Konto	16 600,00
eigene Geschäftsanteile	3 900,00
Debitoren	70 134 62
Waren-Vorräte	10 428,90
Summe der Aktiva	113 370,11
Passiva.	
Geldguthaben-Konto	M. 22 200 00
Kreditoren	68 731,07
Reservefonds-Konto	7 355 83
Betriebsrücklage-Konto	4 757,28
Gewinn- und Verlust-Konto	10 325,93
Summe der Passiva	113 370,11

Mitgliederbewegung.
Zahl der Genossen am 1. Juli 1906
206, Zugang: 25, Abgang 11. Zahl
der Genossen am 1. Juli 1907 220.
Im Laufe des Geschäftsjahres
haben sich die Mitgliederzahlen
um M. 1400 und die Einnahmen
um M. 7000 vermehrt.
Die Gesamtschulden aller Mit-
glieder betrug am Jahresabschluss
M. 110 500.
Merseburg, den 5. Novbr. 1907.
**Landwirtschaftlicher
Consum-Verein.**
G. G. mit beschränkter Haftpflicht.
Merseburg.
Vor. Geh. r. Wiltb. Anauth.

Stadtverordneten-Wahl.
**Öffentliche
Wählerversammlung**
Donnerstag, den 7. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr im „Zivoli“.
Gedächtnisfeier für die
Verstorbenen der Stadt-
verordnetenwahl.
Alle ehrsüchtigen, wahlberechtigten
Wähler sind hiermit eingeladen.
Der Vorstand
d. Bürger-Vereins f. öff. Interessen.

Die Beamtenschaft
wird ersucht, zu der Besprechung
über die Stadtverordnetenwahlen
Donnerstag, den 7. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr
im „Zivoli“ recht zahlreich zu er-
scheinen. (2038)

Bürgerverein Süd u. West.
Die Mitglieder werden ersucht, zu
der öffentlichen Wählerver-
sammlung zur Besprechung der
Stadtverordnetenwahlen
Donnerstag, den 7. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr
im „Zivoli“ recht zahlreich zu er-
scheinen. (2039)
Der Vorstand.

**Kirchlicher Männerverein
des Neumarkts.
Versammlung**
Mittwoch, den 6. November,
abends 8 Uhr, im „Augarten“.
1. Kasernenbericht.
2. Vorstandsmittg.
3. Die Bedeutung des 6. Novbr.
für unser evangelisches Volk. (2028)
(Referent Pastor Voigt.)

Verkauf.
Die diesjährige Zweitverwendung
der Gemeinde Schloppau soll
Donnerstag, den 7. Nov. d. J.,
mittags 12 Uhr
an Ort und Stelle öffentlich meist-
bietend verkauft werden.
Der Gemeindevorsteher.
Dienstag:
Hauschlachte-Wurst
Billig.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Montag, den 25. und Dienstag, den 26. November,
Zwei Projektionsabende
des berühmten Weltreisenden
Herrn Joachim Harms aus Hamburg.
Montag den 25. November:
Meine fünfte Reise um die Welt.
Dienstag, den 26. November:
Die Nordlandreise (Tour Sr. Majestät)
Kaiser Wilhelm II.
Bühnenartige Projektionsführung in wunderbarer Farbenpracht.
Anfang 8 Uhr. Referentier Platz 1 Marc. Saal-Eintritt 50 Pf.
Galerie 30 Pf.
Vorverkauf bei Herrn Fuchs und Herrn Zahnert, Ritterstraße. Zu
demselben genussreichen Abend ladet ergebenst ein
Arthur Reichardt. (2034)

Bismarck-Denkmal.
Die geehrten Vereine, denen i. J. ihre Sammlerbüchse für das in
unserer Stadt zu errichtende Bismarck-Denkmal übergeben worden ist,
werden gebeten, den Betrag ihrer Sammlungen spätestens am 1. Dezbr.
d. J. an unseren Kassierer Herrn Paul Thiele, Gr. Ritterstraße 15,
gest. abzuliefern.
Der geschäftsführende Ausschuss.



Vorsicht!
beim Einkauf von
PALMIN.
Es werden vielfach minderwertige Nachahmungen mit ähnlich
klingenden Namen unterzogen. Man achte deshalb genau
auf die Marke „Palmin“ und unsere Firma.
H. Schilke & Co., Mannheim
Alleinige Produzenten von „Palmin“

**Gerstenkorn- u. Dreil-
Handtücher**
empfiehlt als
Gelegenheitskauf
a. Nr. 25 28, 37 u. 42 Pf.
Theodor Freytag,
Hofmarkt 1.

Geschäftsverlegung.
Mit dem heutigen Tage verlegt
ich meine Werkstatt von der Holle-
schkestraße nach dem Grundstück des
Eisenmeisters Herrn Schwarz,
Güterstraße 13. (2035)
Friedrich Kautzsch,
Holzbildhauer.

Seb. jung. Mädchen,
21 Jahr, aus g. Fam., im Haus-
halt, Küche und Handarbeit erfahren,
auch nicht unzufrieden, sucht
Stellung als Stütze
in besserem Hause zum 1. Jan. 1908.
H. U. Goslar a. S., Bäderstr. 70.



„Aida“
für 4,50 W.
„Gugoes“
für 6 W. sind
die besten
**Petro-
leum-
Glüh-
licht-
brenner.**
Für tafelfestes
Brennen leichte
Garantie.
Paul Ehlerl vorm. Aug. Perl.

Gute Existenz!
Junge Leute erhalten kostenlos
ausführl. Prospekt
der Landwirtschaftl. Lehranstalt
und Lehrmolkerei, Braunschweig,
Madamenweg 138. — Tausende von
Stellungen besetzt. Direktor Krause.
In 15 Jahren über 2800 Schüler.